

Frauenvereinsreise vom 29. und 30. Juni 2013

Die diesjährige Vereinsreise führte uns süd-ostwärts ins Bergell. Am frühen Samstagmorgen wurden wir von einigen hilfsbereiten Frühaufstehern nach Pfäffikon gefahren, wo wir pünktlich und gut gelaunt einen Teil der S-Bahn in Beschlag nahmen. Nach einer kurzweiligen Fahrt – leider noch ohne Kaffee und Gipfeli - erreichten wir Chur. Von dort aus ging's mit der RHB weiter auf der spektakulären Albula-Strecke dem Engadin entgegen. Langsam aber sicher knurrten unsere Mägen ganz tüchtig, die mobile Minibar liess jedoch auf sich warten und wurde dann regelrecht gestürmt, als sie endlich auftauchte.

Gestärkt und nach 4 Stunden Zugreise kamen wir in St. Moritz an. Leider reichte die Zeit - und vielleicht auch das nötige Kleingeld - nicht für eine Shoppingtour – das Postauto Richtung Bergell erwartete uns bereits und brachte uns sicher den Malojapass hinunter nach Vicosoprano.

Im Restaurant Pranzeira liessen wir uns kulinarisch verwöhnen und berieten das weitere Tagesprogramm. Das unsichere Wetter liess einige auf das Ersatzprogramm ausweichen und so machten sich lediglich 6 wanderlustige Frauen auf die abenteuerliche Fahrt mit der Seilbahn zum Albigna-Stausee und von dort aus auf den rund einstündigen Aufstieg zur Campanna da l'Albigna. Unsere erfahrene Bergführerin Renata brachte uns alle wohlbehalten nach oben, aber ganz ehrlich: etwas ausser Atem waren wir schon.

Kurz eine Erfrischung und schon mussten wir wieder aufbrechen, um die letzte Talfahrt nicht zu verpassen – die ca. 1'000 Höhenmeter Abstieg wollte niemand seinen Knien antun. Wir erreichten die Bahn in allerletzter Minute, nervten noch kurz den Seilbahnchef mit unserem Geklingel und los ging die Talfahrt.

Der Rest unserer Reisegruppe besuchte in der Zwischenzeit den Kastanien-Lehrpfad in Castasegna und erfuhr interessante Einzelheiten über den Kastanienwald und die Kastanien, welche in dieser Gegend einst das Grundnahrungsmittel für die Bewohner waren.

Für die Nacht quartierten wir uns im Albergo Corona in Vicosoprano ein, einem altherwürdigen Patrizierhaus aus dem 16. Jahrhundert der Familie Castlmur, einer berühmten Bergellerfamilie. Bevor unser wohl verdientes Nachtessen serviert wurde, hatten wir noch genügend Zeit, uns im ehemaligen Hauptort des Bergells umzusehen. Hauptsächlich steinerne Häuser und enge Gassen bilden das Dörfchen, in dem einst sowohl der Landvogt wie auch das Hochgericht ihren Sitz hatten. Heute erinnert noch ein Prangerblock mit der Halskette an einer Hausmauer sowie der mittelalterliche Rundturm an diese Zeit. Beim Anblick der Folterkammer und der Folterinstrumente lief es mach einer von uns kalt über den Rücken.

Aber zurück in unsere Zeit: Pünktlich zum Nachtessen versammelten wir uns in der wunderschönen spätgotischen Stube unseres Hotels. Wir wurden mit einem vorzüglichen Nachtessen verwöhnt: Gemüsesuppe / Tomatensalat mit Ruccola und Ziegenkäse / Pilzrisotto und Saltinbocca / Windbeutel mit Vanillezitrone- und Schoggicrème-Füllung.

Am nächsten Morgen machten wir uns frisch gestärkt und bei stahlblauem Himmel auf den einmaligen Höhenweg nach Soglio, der Schwelle zum Paradies, wie Giovanni Segantini dieses Dorf hoch über dem Talboden einst nannte. Die gemütliche Wanderung führte uns langsam aber stetig bergan, durch endlose Kastanienwälder, über wilde Schluchten, vorbei an ehemaligen Maiensässen, stets umgeben von den mächtigen Granitgipfeln der Bergeller Alpen, allen voran die imposanten 3000-er Piz Badile, Piz Cengalo, Pizi Gemelli und Sciora-Gruppe. Nach ca. 3 Stunden Wanderzeit erreichten wir das auf einer sonnigen Hangterrasse gelegene Dorf, erfrischten uns am alten Dorfbrunnen (inzwischen waren die Temperaturen im Gegensatz zum Vortag ganz schön in die Höhe geklettert) und genossen den einzigartigen Ausblick.

Auch hier oben weht der Atem der Geschichte durch die engen mit Steinen gepflasterten Gassen mit imposanten Palazzi und einfachen Steinhäusern. Wie archäologische Funde bewiesen, war Soglio bereits in prähistorischer Zeit besiedelt, was uns angesichts dieser einmaligen Lage, dieser Ruhe und der Sonne, die hier oben immer ein bisschen mehr scheint als anderswo, nicht erstaunte.

Etwas wehmütig machten wir uns wieder auf den Heimweg. Das Postauto brachte uns zurück nach St. Moritz, wo wir den edel ausgestatteten Gourmino-Speisewagen der Rhätischen Bahn bestiegen und es uns bis Chur kulinarisch gut ergingen liessen. Zu guter Letzt durfte auch ein kleines Verdauerli nicht fehlen, wobei schon das Einschenken eine Prozedur für sich war.

Müde von der weiten Reise, den vielen Eindrücken, den sommerlichen Temperaturen und der Wanderung nach Soglio aber zufrieden nach dieser einmaligen Reise erreichten wir abends zu vorgerückter Stunde Schalchen.

Ein grosses Dankeschön geht an dieser Stelle an die Organisatorinnen dieser Reise, Renata und Claire. Die beiden haben alles minutiös geplant, rekognosziert und uns eine unvergessliche Reise beschert. Wir freuen uns schon auf die nächste.....









